

Die Runen nach Sigurd Agrell

Kenneth Eriksson

Übersetzung aus dem Englischen: Johanna Klapper

Die Runen nach Sigurd Agrell

In diesem Text versuche ich, das, was Sigurd Agrell über das altgermanische Runenalphabet schreibt, in Beziehung zu setzen – hauptsächlich aus zweien seiner Bücher:

"Runornas talmystik och dess antika förebild" (Lund: Gleerup. 1927) und "Lapprummor och runmagi: tvenne kapitler ur trolldomsväsendets historia" (Lund: Gleerup. 1934).

In seinen Büchern über die Runen versucht er zu beweisen, dass die konventionelle Reihenfolge der Runen, das Futhark, eine Verschiebung enthält, in der die letzte Rune an die erste Stelle im Alphabet gesetzt wurde, um den symbolischen numerischen Wert jeder Rune zu verbergen.

Er stellt das Uthark vor, bei dem die erste Rune Uruz - nicht Fehu - ist und schlägt vor, zu zeigen, wie all die mystischen Zahleninterpretationen dadurch mit den numerischen Werten in verschiedenen Alphabeten und anderen symbolisch-numerischen Zusammenhängen in den spätantiken Mysterienreligionen korrespondieren, in denen insbesondere der Mithras-Kult vorherrscht.

Der Mithras-Kult war den römischen Soldaten wichtig, und er legt nahe, dass germanische Krieger zuerst mit dieser Religion in Berührung kamen, als sie in den römischen Legionen dienten, die die nördlichen Grenzen des Römischen Reiches bewachten, und dass das Runenalphabet stark durch den Mithras-Kult und andere spätantike Mysterienreligionen beeinflusst wurde.

1. Uruz u

Die erste Rune hatte im Original zweifelsfrei einen Namen, der „Stier, Auerochse“ bedeutet. Der Mithras-Kult betrachtete den Stier als Symbol des biologischen Lebens und dessen Anfänge. Dem Mythos nach opferte Mithras den himmlischen Stier, den er aus seiner Höhle im „Reich des Mondes“ mitgebracht hatte.

Es ist erwiesen, dass die babylonischen Mithras-Verehrer während der babylonischen Entwicklungsphase, als sich das persische Reich ausbreitete, Aramäisch sprachen. Dies führte dazu, dass das semitische Alphabet die Mithras-Anhänger beeinflusste. Die semitischen Alphabete beginnen mit einem Buchstaben, der ‚Ochse, Rind‘ (hebräisch: *Aleph*) genannt wurde. Aus diesem Symbol entstand der erste Buchstabe des griechischen Alphabets A, genannt *Alfa*. In alten Zeiten war die Ähnlichkeit des Buchstabens mit einem Ochsenkopf auffällig. Noch in der Spätantike wussten die Griechen, dass das Symbol den Kopf eines Ochsen darstellte: Ϝ . In einem Dokument über die Geheimnisse des griechischen Alphabets, das in koptischer Sprache verfasst ist, heißt es, dass dieser Buchstabe mit dem "ersten Himmel" in Verbindung steht. In der persischen Religion war der Stier heilig: seine Seele verortete man als "im Himmel", geschützt von Zarathustra.

Auch im alten Ägypten war die Kuh ein Symbol für den Himmel – Kuh und Stier waren heilig.

Die ältesten semitischen Buchstaben, das Alphabet von Sinai, entstanden in Verbindung mit ägyptischer Schrift, die vereinfacht wurde, damit es weniger Zeichen waren, die Klänge darstellten. Das hebräische Buchstaben-Mysterium verband den ersten und den letzten Buchstaben des Alphabets mit „Himmel“ und „Erde“.

In der altnordischen Mythologie ist die Kuh Audhumbla die Quelle allen Lebens, so erscheint sie in den Schöpfungsgeschichten. Zu Urzeiten trank Ymir aus ihrem Euter. Sie erscheint und leckt an einem Eisblock, der in Ginnungagap entstand, der „immensen Leere“ zwischen Muspellheim und Niflheim. Aus dem Eisblock trat ein Mann, Buri, hervor und wurde zum

Ahnen der Götter. Diese töteten ihn und erschufen die Welt aus seinen Körperteilen.

2. Thurs ᚢ

Der älteste Name für diese Rune bedeutet Troll, Riese, Oger. Die Rune wurde auch „Dorn“ genannt, Stachel oder Spitze – aber diese Bezeichnungen können auch Kenningar sein, die benutzt wurden, um den Troll nicht bei seinem Namen zu nennen.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts gab es im südschwedischen (skanischen) Verwaltungsbezirk namens Skytts härad immer noch Menschen, die glaubten, dass alte Dornbüsche, die auf Grabhügeln wuchsen, die Trolle im Hügel besänftigen würden.

Die Rune steht für die Riesen, aber auch den bösen Wassergeist Nöck. Gemäß der Uthark-Runenreihe ist sie die zweite im Runenalphabet, und die Zahl 2 ist die dämonische Zahl. Dementsprechend ist das antidämonische Wort „Dorn“ sehr angemessen als Ersatz für „Thurs“.

Dass die Zahl 2 im spätantiken Mystizismus als dämonisch wahrgenommen wurde ist gut belegt, auch durch andere Aussagen neuplatonischer Philosophen.

Im Nahen Osten, Heimat des Mithras-Kults, ist die Zahl ebenfalls mit böser spiritueller Kraft verbunden. Für Zarathustra war das Böse das zweite Lebensprinzip, die Zahl war mit Angra Mainyu, Ahriman, Ahura Mazdas Feind und Zwillingsbruder verbunden.

Auch in der nordischen Mythologie begegnet uns die 2 als dämonisch. Es gibt viele Beispiele: zwei Feuer brennen, wo ein Drache auf einem verborgenen Schatz sitzt; ein Drache kann durch einen doppelten Wacholderstab getötet werden; in Dänemark kann Magie genutzt werden, wenn Objekte paarweise gebraucht werden, und aus Skane (Südschweden) kommt die Geschichte eines Jungen, der Hexen verärgert hat – weswegen er gefährliche Geschenke am Gründonnerstag von ihnen bekommen hat, jeweils zwei von jedem. In den schwedischen Provinzen Skanen und Småland wird der Teufel „der Andere“ genannt usw.

3. Ansuz ᚦ

Der Name dieser Rune war schon immer „nordischer Gott“, „Asengott“. Die Zahl 3 repräsentiert das Göttliche – im Gegensatz zur dämonischen Zahl 2.

Bereits in der sumerischen Gesellschaft gab es drei Götter. Mithra wird manchmal als der „dreigestaltige Gott“ dargestellt (höchstwahrscheinlich der Prototyp für die nordische Göttertriade „der Hohe, der Gleichhohe und der Dritte“, die Snorri in seiner Gylfaginning erwähnt).

Die Rune und die Zahl 3 sind sowohl mit Odin als auch mit Tyr verbunden, vor allem im Zusammenhang mit einer Waffe, die geweiht werden soll.

Die Perser betrachteten Ahura Mazda und den Himmel als gleichrangig – nach dem Bundahischn wurde der Himmel zuerst erschaffen.

Unter den römischen Mithras-Anhängern war Caelus (der Himmel) auch der Name von Zeus-Jupiter, der dem griechisch-römischen Ahura Mazda entspricht. In der nordischen Mythologie wird Zeus-Jupiter Tyr genannt.

In der skandinavischen Volkskunde begegnet uns die Zahl 3 als heilig und göttlich. Man spuckt dreimal aus, um sich vor bösen Streichen und Hexerei zu schützen. Magische Rituale, die auf der Zahl 3 basieren, schützen das Vieh vor Trollen.

In der Hexenkunst der Sámi spielt die Zahl 3 gemeinsam mit ihrer Vervielfältigung ($3 \times 3 = 9$) die Hauptrolle, wenn Zeremonien mit Einbeziehung der Götter oder Heilungsrituale ausgeführt werden.

Drei Nägel stecken in Sarakkas Haferbrei. Wenn ein Tier geopfert wurde, schnitt man drei Teile von ihm ab, solange es noch lebte – als Opfer an die Himmelsgötter (ein Stückchen von

jedem der beiden Ohren und ein Stückchen vom Schwanz). Drei Bilder standen auf einer Bank, wenn Horagalles, der Sámi-Version von Thor, verehrt wurde, usw.

Es gibt viele Runeninschriften, die die Zahl 3 hervorheben, u. a. das Sigtuna-Amulett und das aus Roskilde.

Im Sigdrifumál, dem Heldengedicht über Sigurd und die Walküre, wird erwähnt, dass man ein Schwert weihet, indem man Kriegsrunden auf seinen Griff, seine Spitze und seine Klinge zeichnet, während man Tyr's Namen zweimal ausspricht.

In der griechischen Kultur ist der dritte Buchstabe im Alphabet (*Γ, gamma*) mit den Göttern verbunden. Man glaubte, er sei „erfüllt von himmlischen Geheimnissen“.

4. Raido ᚱ

Der Name dieser Rune bedeutete ursprünglich „Wagen“ (*reið*). Sie repräsentiert Thor (*Reiðartýr, Fahrtengott*). Ihm wird die Zahl 4 zugeordnet.

In der Heimskringla Saga wird beschrieben, dass vier Brotlaibe vor die Statue von Thor gelegt wurden in seinem Schrein im Gudbrandstal in Norwegen.

Viele an Thor gerichtete Beschwörungen und Formeln bestehen aus vier Wörtern, wie die Runeninschrift „Thor weihe diese Runen“. Die vierte Strophe im *Ljóðatal* „Wodans magische Zauber“ im Havamal bezieht sich auf einen „Galder“ (einen magischen Gesang), durch den die Kraft erlangt wird, sich von Fesseln und Bindungen zu befreien. Die Rune verleiht dem Menschen Kraft, wird aber ansonsten in der Runenmagie nicht sehr häufig verwendet.

Damit ein Hund nicht müde wird, muss man ihm laut dem Buch der Schwarzen Kunst, dem „Schlüssel Salomons“, vier Stücke einer Kalbszunge und vier quadratische Brotstücke an vier aufeinander folgenden Vormittagen geben, wobei der erste Tag ein Donnerstag sein muss.

In der Buchstabenmystik der Spätantike wurde der vierte griechische Buchstabe *Δ, delta*, mit den vier Elementen in Verbindung gebracht. Er steht für die vier Ecken der Welt und für den heiligen Vierklang, die Quadriga, und die Quadriga steht für die vier Elemente in der mithraistischen Buchstabenmystik.

5. Ken K

Der Name stammt aus dem angelsächsischen Runengedicht und seinem Runenalphabet. Später wurde die Rune auch Kaun genannt, was ein Geschwür oder einen Abszess meint, aber das war wahrscheinlich nicht ihr ursprünglicher Name. Dennoch wurde sie verwendet, um Krankheiten zu vertreiben. Eine samische Trommel zeigt durch ihre Symbole, dass die Rune in der älteren skandinavischen Magie einen Kiefernast und damit eine Fackel dargestellt hat. Das passt gut zur Buchstabenmagie und Zahlenmystik der Spätantike - die Fackel ist Feuer und Licht.

Im Bundahischn (Schöpfung, mittelpersischer Text der zoroastrischen Religion) werden fünf Arten von Feuer erwähnt. Der mithraistische Feuergott wird in manichäischen Hymnen als "Fünf-Gott" bezeichnet. Im alten Rom wurde die Zahl fünf mit dem Gott Mars in Verbindung gebracht. Der nordische Æsir-Gott Tyr wird häufig als eine offensichtliche Parallele zum römischen Gott Mars angesehen. In vielerlei Hinsicht wird Tyr durch das schützende Hausfeuer repräsentiert, das Licht, Wärme und Schutz für das eigene Heim spendet, da es auf dem Herd im Haus brennt.

In der nordischen Überlieferung und in der Magie gilt das Pentagramm als ein Symbol der Gesundheit, das die Mächte der Dunkelheit vertreibt. Die Zahl 5 wurde auf verschiedene Weisen verwendet, um Tiere von Geschwüren und Abszessen zu heilen. Auch heute noch ist die Hand mit den fünf gespreizten Fingern ein gängiges Mittel zum Schutz vor dem "bösen Blick". Das Pentagramm wehrt feindliche Speere und magische Zaubersprüche ab.

6. Gifu G

Ein Geschenk, Opfer, ein Opfer geben. In vielen Religionen wird die Zahl 6 mit der Kunst des Opfern in Verbindung gebracht. Sie steht für die sechs Himmelsrichtungen: Süden, Westen, Norden, Osten, oben und unten.

Nach der mithraistischen Astrologie gehörte die sechste Himmelskugel dem Mond. In der Spätantike glaubte man, dass der Mond Silber erzeugt. Nach dem nordischen Volksglauben ist der Mond ein gnädiger Geber, wenn man den Neumond höflich grüßt, „vor dem Neumond einen Knicks macht“, "den neuen König grüßt". Die Rune schützt vor schädlicher Magie.

Mit der Zahl 6 kann man schädliche Magie auf ihren Verursacher zurückführen. Du kannst dein Pferd schützen, indem du sechs verschiedene Dinge auf sein Halfter aufbringst: Rizinus, Knoblauch, Anthrakonit (Stinkstein), Lorbeer, Seidelbast und Baldrian.

Die Zahl 6 ist auch mit dem nordischen Gott Njörðr verbunden. Er ist der Gott des Reichtums und der Gaben. Njörðr und seine Frau Skadi werden auch mit dem Mond in Verbindung gebracht, da Njörðr als gebender Partner die Mondsichel repräsentiert und Skaði als empfangende Partnerin den abnehmenden Mond. Die Tatsache, dass Njörðr Herrscher über den Wind ist, passt ebenfalls zu seinem Charakter als Mondgott, und dies hat Parallelen in anderen Mythologien: Die griechische Mondgöttin Artemis herrscht über den Wind und die Gezeiten und in vielen ursprünglichen Kulturen sind Mond und Wind miteinander verbunden.

7. Wynn (Wunjo) W

Freude, Entzücken, die Rune des Erfolgs. Die Zahl 7 galt bei den Persern und Mithras-Anhängern als Glücksbringer und als das Gute. In der griechischen Buchstabenmystik stand der siebte Buchstabe für Helligkeit und Licht. Im hebräischen Alphabet wird der siebte Buchstabe mit Feuer assoziiert. In der spätantiken Magie ist das Feuer ein Synonym für die Liebe. Dieser Zusammenhang taucht auch in einem dänischen Liebeszauber auf. Bei den Mithraisten war die Zahl 7 eine besonders heilige Zahl, die mit der Sphäre der Sonne verbunden war und unter den Mithras-Priestern den höchsten Rang einnahm. Es gibt mehrere Beispiele dafür, dass die Zahl 7 in die nordische Glücks- und Liebesmagie aufgenommen wurde. Der Gott, der oftmals mit der Rune Wunjo in Verbindung gebracht wird, ist Freyr. Die Rune verbindet die vier Ecken der Welt mit der göttlichen Zahl Drei.

8. Hagel H

Die achte Rune stellt einen Hagelstein, einen Kristall dar. Das Himmelsgewölbe wird seit der Antike als Eis angesehen, das so gefroren ist, dass es sich in einen Kristall, also in Stein, verwandelt hat. In der römischen Überlieferung glaubte man, dass Bergkristalle herabgestürzte Fragmente des Himmelsgewölbes seien. Bei den Mithras-Verehrern war der Himmel der Fixsterne die achte Sphäre, die äußerste Sphäre. Darin befanden sich die sieben Planeten, jeder in seiner eigenen Sphäre.

Die Angelsachsen sprachen von der achtfachen Kraft eines Edelsteins. Der samische Begriff „der Himmelsbär“ bezieht sich auf eine Sternenkonstellation - in anderen Worten auf den Sternenhimmel.

Die magische Rolle der Rune bestand darin, Standhaftigkeit und Einheit zu erschaffen. Die Rune wurde mit Heimdall in Verbindung gebracht, da er als Himmelsgott gesehen werden kann. Er steht als Wächter am Brückenpfeiler von Bifrost im Reich der Æsir und hält vorsorglich Wache vor Muspellheim. Im Ragnarök wird erwartet, dass Surt, der Feuerriese, und seine Armee von dort aus angreifen, und dann wird Heimdall das Gjallarhorn blasen, um zur Schlacht zu rufen. Bifrost kann als Regenbogen, aber auch als Milchstraße gesehen werden.

9. Naud n

Diese Rune steht für das Bedürfnis, die Notwendigkeit, und hat eine besonders große magische Bedeutung. Sie treibt die magische Notwendigkeit an, und da sie die neunte Rune ist, ist es leicht zu erkennen, dass sie damit alle neun Welten beeinflusst.

In der Antike stand die Zahl 9 in Verbindung mit der Schicksalsgöttin, bei den Griechen Ananke, bei den Römern Necessitas. Ananke wird mit dem Äther und der Nacht in Verbindung gebracht. In der Spätantike war sie die zentrale Kraft der Zauberei. Platon lässt die drei Schicksalsmächte, die Moiren, in einer neunten Sphäre außerhalb der oben genannten acht Sphären wohnen. In der nordischen Mythologie sind diese göttlichen Kräfte natürlich die drei Nornen.

Es gibt viele Beispiele, sowohl in der nordischen Mythologie als auch in der späteren nordischen Überlieferung, die zeigen, dass die Zahl 9 mit der Macht der Zauberei verbunden ist. So wurde sie beispielsweise zur Beschwörung des Windes verwendet, und da Wodan sowohl eine Sturmgottheit als auch der vorherrschende Praktiker der Zauberei ist, besteht eine Verbindung zwischen ihm und der neunten Rune. Aber nicht nur in der nordischen Mythologie spielt die Zahl 9 in magischen Beschwörungen eine wichtige Rolle. Sowohl in England als auch in Deutschland gibt es Beschwörungsformeln, in denen diese Zahl als wirkende Kraft verwendet wird.

10. Is i

Die Rune steht für Eis, einen gefrorenen Zustand, aber auch für den Stillstand und den Tod. Sie wurde für schädigende Zauber verwendet. Es gibt viele Beispiele sowohl in magischen Beschwörungen als auch in der nordischen Mythologie, die zeigen, dass die Zahl 10 mit schädlichen Zaubern und auch mit dem Tod verbunden ist. Die 10 steht aber auch für das Reich der Toten, für Hel.

Aber die Vorstellung, dass die Zahl 10 die Zahl des Todes ist, ist nicht nur auf den Norden beschränkt: Der Hades, das griechische Totenreich, hat zehn Flüsse. In Indien gilt die 10 als unheilvoll. Im persischen Schriftwerk Bundahischn werden die Zahl 10 und ihre Vielfachen mit Tod und Krankheit in Verbindung gebracht, und auch in den ägyptischen Mysterien der Isis ist die 10 mit dem Tod verbunden.

Die Parallele zwischen kaltem Eis und einem toten Menschen, dessen Körperwärme erloschen ist, ist leicht zu verstehen. Für die Nordmänner war das Leben gleichbedeutend mit Bewegung. Wenn alle Bewegung zum Stillstand kommt, ist das gleichbedeutend mit dem Tod.

11. Jera j

Gutes Jahr, die Jahresernte. Der entsprechende Gott ist vor allem Freyr, der Herr der Sonne und des Lichts. In altisländischen Texten wird er "árguð" genannt. Im eddischen Gedicht Skirnismál bietet Freyrs Schuhknecht Skirnir der Riesentochter Gerd elf goldene Äpfel als Mitgift von Freyr an, der sie heiraten will. Dass die Zahl der Äpfel im Zusammenhang mit Freyr 11 ist, verbinden sich augenfällig Freyr und die Jahresernte mit der elften Rune im Uthark.

Die Zahl 11 wird auch in neuerer Zeit mit Fruchtbarkeitsriten in Skandinavien in Verbindung gebracht. Und es gibt noch weitere Parallelen: In einem byzantinischen Manuskript wird der elfte Buchstabe des griechischen Alphabets mit dem "Sprießen der Futterpflanzen" kombiniert. Das persische Schriftwerk Bundahischn erzählt, dass beim Tod des alten Himmelstiers

fünfundfünfzig verschiedene Getreidesorten sprossen, nämlich 5 x 11.

Die siebte Rune Wunjo (Wynn) wird mit Freyr als Gott der Freundschaft und der Liebe assoziiert, während die elfte Rune Jera mit Freyr als Gott der Ernte auf den Feldern, die für Nahrung und Reichtum sorgt, verbunden ist.

12. Eihwaz, Eoh §

Auf dem Brakteat von Vadstena, dem Grumpan-Brakteat und auf der Thames-Scramasax ist diese Rune als die zwölfte Rune dargestellt – vorausgesetzt, man geht davon aus, dass die Uthark-Reihenfolge die richtige ist. Nur auf der Kylver-Steinplatte kommt sie nach Peorth, an dreizehnter Stelle in der Uthark-Reihenfolge. Deshalb gelangt Sigurd Agrell in seinen späteren Werken zu dem Schluss, dass man der schludrigen Inschrift auf der Kylver-Steinplatte weniger Vertrauen schenken sollte als den drei anderen Futhark-Inschriften. In seinen früheren Werken bringt er jedoch den persischen Himmelsgott Ahura Mazda, der von Herodot als Zeus gedeutet wird, mit der Zahl 13 in Verbindung, und damit verbindet er die Rune mit dem obersten Himmelsgott. Auch der manichäische Himmelsgott Aion-Zervan wird mit der Zahl 13 in Verbindung gebracht.

Aber auch die Zahl 12 wird mit dieser Rune in Verbindung gebracht. Sigurd Agrell stellt einen Vergleich mit den zwölf Häusern des Zodiak an, und im Mithraskult wurde die Zahl mit fruchttragenden Bäumen in Verbindung gebracht.

Die Rune wird als Repräsentant für die Bäume und die mit den Bäumen verbundene Magie angesehen, insbesondere für fruchttragende Bäume - in alten Zeiten galten auch Eichen, Fichten, Birken usw. als fruchttragend.

Im Volksglauben gilt ein Stück Eibenholz in der Tasche oder in die Kleidung eingenäht als eines der mächtigsten Schutzmittel gegen Hexerei.

Zweifellos ist diese Rune mit der Eibe verbunden, und daher wird sie auch mit dem Weltenbaum in Verbindung gebracht, und somit auch mit dem Gott Ullr, dessen Heimat Ydalir, "Das Tal der Eiben", ist. Ullr fährt auf Skiern, und seine bevorzugte Waffen sind Pfeil und Bogen, die oft zur Jagd verwendet werden. Die aus Eibenholz gefertigten Bögen galten als die Besten. In der griechischen Mythologie kann Ullr am ehesten mit Apollo, einem Sohn des Zeus, verglichen werden. Als Parallele kann man die enge Beziehung zwischen Ullr und dem nordischen obersten Himmelsgott Tyr sehen.

13. Peorth, Petra P

Sowohl auf dem Vadstena-Brakteat, dem Grumpan-Brakteat als auch auf dem Thames-Scramasax (dem Sax von Beagnot) ist diese Rune die dreizehnte Rune, wenn man von der korrekten Uthark-Reihenfolge ausgeht, während sie auf dem Kylver-Stein in der Uthark-Reihenfolge die Position 12 einnimmt.

Die Rune wird mit Stein, Felsen, Erde und Mineralien in Verbindung gebracht. Ihr Name steht in Verbindung mit dem griechischen Wort „petra“, das „Fels“ bedeutet.

Wenn die Theorie von Sigurd Agrell stimmt, dass der Mithraskult der Spätantike, der bei den römischen Legionären sehr beliebt war, die Krieger in den germanischen Hilfstruppen an den Grenzen des Römischen Reiches stark beeinflusst hat, ist es durchaus plausibel, anzunehmen, dass die Rune mit Mithras zu tun hat, da er den Mythen zufolge „aus dem Felsen geboren wurde“. Nach Sigurd Agrell wird die Zahl 13 auch mit der Geburt, der Fortpflanzung in Verbindung gebracht. Im Zusammenhang mit der Zahl verweist er auf Demeter, Magna Mater, Kybele und über diese auf die nordische Göttin Fjörgyn, die Erdgöttin.

Agrell findet die Zahl 13 auch in der Inschrift auf einem der beiden Gallehus-Hörner und vermutet, dass die Hörner jemanden vor dem Tod im Kampf schützen sollten, eine magische Praxis, die in der dreizehnten Strophe von "Wodans Zauber", einem Abschnitt des Havamal, erwähnt wird:

Ein dreizehntes weiß ich, wenn ich ein Kind segnend mit Wasser bespritze soll es nicht fallen, in welchem Kampf auch immer, soll dieser Krieger nicht durch das Schwert sterben	Þat kann ek it þrettánda: ef ek skal þegn ungan verpa vatni á, mun-at hann falla, þótt hann í folk komi, hnígr-a sá halr fyr hjörum.
--	---

Auch in der neueren Überlieferung wird die Zahl 13 mit der Einleitung des Geburtsvorgangs in Verbindung gebracht. Laut Eva Wigström konnte man in Südschweden (Schonen) ein brütendes Huhn an einem Dienstag auf 13 Eier setzen, damit es erfolgreich Küken bekam. Wenn man möchte, dass eine Schlange einen "Schlangenstein" ausbrütet, sollte man laut einem schwedischen Zauberbuch, dem "Salomonischen Buch der magischen Künste“, eine Schnur aus schwarzer Seide, die aus 13 Fäden besteht, fest um die Mitte der Schlange binden, wo sich der Nabel befinden würde, wenn sie einen hätte.

Die Rune ist durch ihre Erdkraft auch hilfreich, wenn man versucht, während eines Trinkgelages relativ nüchtern zu bleiben. Sie mildert die Wirkung des Bieres, worauf auch das altenglische Runengedicht hinweist:

Ein fröhliches Lied bringt Lachen und Spiele Wo mutige Menschen im Festsaal sitzen, Bier trinkende Krieger sind fröhlich miteinander.	Peorð byþ symble plega and hlechter wlancum [* * *] ðar wigan sittap on beorsele bliþe ætsomme.
---	--

Einer der Ratschläge, die Wodan im Havamal an Loddfáfnir gibt, lautet:

Beim Biertrinken wenden Sie sich den Kräften der Erde zu!

Später wurde von jemand anderem dem Gedicht hinzugefügt: "Die Erde heilt die Trunkenheit".

14. Algiz .

Durch ihren traditionellen Namen wird diese Rune mit dem Elch (europäischer Elch) in Verbindung gebracht, was Sigurd Agrell einerseits seltsam findet, weil er den Elch nicht für ein zentrales Kulttier in der spätheidnischen Mythologie hält, andererseits ist der Elch ein ziemlich unbekanntes Tier in den Kulturen der Spätantike, eben jenen Kulturen, die seiner Meinung nach die Inspiration für die Erfindung des Runenalphabets waren. Dass er dennoch einen altnordischen Namen erhalten hat, der "Elch" (**alzir*) bedeutet, muss seiner Meinung nach damit zusammenhängen, dass er ursprünglich einen sehr ähnlich klingenden Namen hatte, nämlich das germanische Gegenstück zu den römischen Zwillingsgöttern Castor und Pollux, die von Tacitus mit ihren römischen Namen und ihrem germanischen Namen "Alcis" erwähnt werden.

Der Name kann mit verwandten gotischen Wörtern (*alhs*, "Heiligtum"), lettischen Begriffen (*elks*, "Idol") und dem angelsächsischen Verb *calzian* "schützen" in Verbindung gebracht werden. Mit anderen Worten würde der Name „die Beschützer" bedeuten, was gut zu dem indoeuropäischen Mythos über das Zwillingsspaar passt, die Götter des Lichts sind und als Wohltäter der Menschheit angesehen werden.

Die Rune wurde einer Sternkonstellation zugeordnet, die mit den Fackelträgern in Verbindung gebracht wird, die in mithräischen Kontexten zu beiden Seiten von Mithras dargestellt wurden, so wie die Dioskuren Castor und Pollux auf Denkmälern zu finden sind, die als Zwillingshalbbrüder zu beiden Seiten des höchsten Gottes Saturn-Zervan stehen.

Entsprechend dem Mithraismus waren die Dioskuren Repräsentanten für die beiden Hemisphären, was Sigurd Agrell dazu veranlasst, den Zahlenwert der Dioskuren als 7 bzw. 7 zu interpretieren (jede Gottheit plus die sechs Sternbilder, für die jede Gottheit zuständig ist), zwei Gottheiten, deren Zahl zusammen 14 ergibt. Dies macht es sehr plausibel, dass die Rune an vierzehnter Stelle in der Uthark-Ordnung zu finden ist.

Er findet zusätzliche Unterstützung für den numerischen Wert dieser Rune in der vierzehnten Strophe von "Wodans Zauber" in Havamal, die sich auf den Zodiak zu beziehen scheint, und er findet auch Unterstützung im Rigveda, wo die Acvins, die Veda-Entsprechung zu den Dioskuren, eng mit der Zahl sieben verbunden sind, also zweifach dargestellt werden.

Sigurd Agrell bekam Zustimmung für die Vorstellung, dass die Rune mit einer Himmelskonstellation in Verbindung steht, da der vierzehnte Buchstabe des griechischen Alphabets in gewisser Weise mit dem Wort "Stern" als Begriff verbunden ist.

15. Sol, Sowelu S

Die Rune wird in allen Überlieferungen, die über sie erhalten geblieben sind, mit der Sonne in Verbindung gebracht. Dass es sich bei der fünfzehnten Rune um die Rune der Sonne handelt, wird durch die Tatsache gestützt, dass der fünfzehnte Tag im Avestischen Monatskalender des Mithras-Kults als Mithras heiliger Tag geweiht war. In Babylonien wurden während der persischen Herrschaft Schamasch (die Sonne) und Mithras zu einer Zwillingsgottheit vereinigt. Auch in der unabhängigen griechisch-semitischen Buchstabenmystik finden sich Belege dafür, dass der fünfzehnte Buchstabe mit der Sonne in Verbindung gebracht wird: Der fünfzehnte griechische Buchstabe war der Buchstabe O. Seine Form ist ein Abbild des runden Umrisses der Sonne. Darüber hinaus kann diese Form mit einem alten semitischen Zeichen mit dem Namen "Auge" in Verbindung gebracht werden, das sowohl die Sonne als auch den Vollmond darstellen kann. In der magischen Sprache wurden die Sonne und der Mond mit den beiden Augen des Menschen in Verbindung gebracht. Bei den Ägyptern galt die Sonne als das rechte Auge des Gottes Amon Re und der Mond als sein linkes Auge.

16. Tyr t

Dies ist die Siegesrunen, die Rune des Gottes Tyr, oder Tiu. Sie ist die sechzehnte Rune in der Uthark-Ordnung, und im avestisch-persischen Monatskalender war der sechzehnte Tag Mithra geweiht, der genau wie Tyr ein Siegesgott ist. Die Römer nannten Mithras "den unbesiegbaren Gott" (Deus Invictus). Die Tyr-Rune wird auch im eddischen Gedicht Sigrdrífumál als "Siegesrunen" erwähnt, und man sollte zweimal den Namen Tyr aussprechen, während man eine Gravur an drei Stellen des Schwertes vornimmt:

Siegrunen sollst du kennen	Sigrúnar skaltu kunna,
wenn du zu Siegen wünschst,	ef þú vilt sigr hafa,
und bring sie auf dem Schwertgriff an	ok rísta á hjalti hjörs,
einige auf der Klinge,	sumar á véttrimum,
andere auf dem Griff,	sumar á valböstum,
und nenne Tyr zweimal beim Namen.	ok nefna tysvar Tý.

Die Zahl 2 steht für die Riesen, und die Zahl 3 ist die Zahl der Götter. Auf diese Weise sind beide Welten in dieser magischen Handlung vertreten. Die Tatsache, dass Tyr mit den Riesen verwandt ist, wird z. B. im Gedicht von Hymer angedeutet.

Mithras scheint der wichtigste Schutzgott der römischen Soldaten gewesen zu sein, und es gibt mehrere Beispiele, die bestätigen, dass er mit der Zahl 16 verbunden war. Sein Name wurde nicht nur mit dem sechzehnten Tag des avestisch-persischen Kalenders in Verbindung gebracht, sondern es wurden auch mehrere mithräische Amulette gefunden, die einen sechzehn Zackigen Stern zeigen, und auf einigen von ihnen ist dieser zusammen mit dem Namen Mithras abgebildet.

Tyr scheint ein alter Himmelsgott zu sein, vielleicht der bekannteste, denn sein Name taucht in verschiedenen Formen in mehreren indoeuropäischen Mythologien auf, wie Dyaus Pitar in den altindischen Veden, Zeus bei den Griechen, Jupiter bei den Römern und Tiwaz im Altgermanischen. Und das Wort „Tyr“ ist ein Beiname, der einfach "Gott, Gottheit" bedeutet, wie in "Hangatýr", "der Gott der Gehängten", d. h. Wodan, oder "Reiðar Týr", "der Fahrtengott", d. h. Thor. Und obwohl er in der Wikingerzeit etwas aus dem Blickfeld geraten zu sein scheint, ist es doch Tyr's Hand und nichts anderes, die von Fenrir als Pfand akzeptiert wird, da das riesige Wolfsmonster eine Täuschung vermutete, als er von Gleipne gebeten wurde, das magische Seil zu binden. Tyr repräsentiert die Untadeligkeit, dass Recht Recht sein muss, und deshalb wurde er zusammen mit Forseti angerufen, wann immer ein Thing, ein Gericht gehalten werden sollte. Das einschneidige Schwert, die Seax, ist eine von Tyr's sinnbildlichen Waffen. Die andere ist der Speer, was die Form der Rune erklären könnte.

17. Biarkan b

Der Name dieser Rune ist mit Birken und Birkenzweigen verbunden. Heilige Zweige wurden in vielen Kulturen mit Fruchtbarkeit in Verbindung gebracht, und auch heute noch werden die Zweige in der Fruchtbarkeitsmagie des Nordens verwendet.

Da die Rune die siebzehnte Rune in der Uthark-Ordnung ist, wird sie auch mit Fruchtbarkeit in Verbindung gebracht. Im Pariser Manuskript, das von Sigurd Agrell entdeckt wurde, wird der siebzehnte griechische Buchstabe mit "Fische" in Verbindung gebracht. Im Nahen Osten war der Fisch ein Symbol der Fruchtbarkeit. Er war zum Beispiel das heilige Tier der Göttin Atargatis. In der Spätantike war der Fisch ein Symbol für die lebensspendende Feuchtigkeit. In der ältesten Version des persischen heiligen Manuskripts Avesta werden siebzehn verschiedene Arten von Feuchtigkeit erwähnt, die Feuchtigkeit der Pflanzen, der Flüsse und des Regens. Alle

diese siebzehn Varianten sollen zusammenwirken, um wachsende Kraft zu bewirken. Im Mithras-Kult war der siebzehnte Tag Shraosha, dem Bruder des Mithras, geweiht, und sein Emblem war ein Bündel von Zweigen.

Im Norden wird die Birkenrune mit der Göttin Frigg und dem mit ihr verbundenen Fruchtbarkeitszauber in Verbindung gebracht. Spätere isländische Überlieferungen bestätigen, dass die B-Rune eine besondere Bedeutung für das weibliche Geschlecht hatte. Nach finnischem Volksglauben aus Österbotten ist die Seele einer Frau an eine Birke "gebunden" und soll in ihr wohnen. In einem mittelalterlichen Manuskript heißt es, die Birke sei in heidnischen Zeiten der heilige Baum der Frigg gewesen. In einem isländischen Zauberspruch, dem Zauberstab "Kvennugaldur", werden die Zahlen 8 und 9 kombiniert, so dass durch die Kombination von 8 Ass-Runen und 9 Nauð-Runen die Zahl 17 entsteht. Der Zauberspruch soll eine Frau dazu zwingen, jemanden zu lieben.

In der samischen Kultur ist die Göttin Sarakka das samische Äquivalent zu Frigg, und sie wird häufig mit Birken in Verbindung gebracht. Die Freitage sind ihr geweiht.

Nach einer Aufzeichnung aus dem 18. Jahrhundert gehörten zu den samischen Bärenfesten auch Birkenwurzeln, die beim Anzünden von Feuer nützlich waren. Wenn die Männer die Bärenhütte verlassen und die Wohnhütte durch das heilige Tor betreten hatten, wuschen sie sich sorgfältig in Wasser, in das Asche von solchen Wurzeln aus "neun Birkenhainen" gemischt worden war, während sie ein Lied mit dem Text "Wasch dich gut, Bärenmann, im Wasser aus acht und neun Birkenwurzeln" sangen. Die Summe von 8 und 9 ergibt 17, und die Zeremonie sollte die Frauen vor der Macht des Bären schützen, indem sie die Männer, die mit einem Bären in Berührung gekommen waren, für die Frauen unschädlich machte, da der Bär als sehr gefährlich für Frauen galt und für sie tabu war.

Zur Herstellung eines Tilberi wurden in Nordschweden acht verschiedene Arten von Brennholzstäben mit neun verschiedenen Arten von Garn, das um die Stöcke gewickelt wurde, zusammengebunden. Auch hier ergibt die Summe 17. Und dann wurde das Tilberi geweckt, indem man es mit einem Birkenzweig schlug.

Auf mehreren ausgegrabenen Frauenschmuckstücken und auch an anderen Stellen wurden Inschriften gefunden, die mit den alten germanischen Runen beschriftet sind, deren gematrische Zahl 17 beträgt, z. B. die Charnay-Fibel. Und in der siebzehnten Strophe der Edda in Havamals *Ljóðatal* "Wodans magische Zauber" geht es darum, durch Magie die Gunst und Liebe einer Magd zu erlangen.

18. Eh E

Der Name dieser Rune bedeutet "Pferd", und offenbar galt das Pferd vor allem bei den Indoeuropäern als ein äußerst heiliges und magisches Tier. Noch heute gehört ein Pferdekopf zu den Utensilien der schwarzen Magie. Bei mehreren indoeuropäischen Stämmen war das Pferd ein sehr wertvolles und wichtiges Opfertier. Sowohl bei den Griechen als auch bei den alten Germanen wurde das Pferd vorwiegend Wind- und Todesgöttern geopfert. So liegt es nahe, dass die Rune und das Pferdeopfer Wodan gewidmet wurden. Aber man darf nicht vergessen, dass das Pferd auch oft Freyr geweiht wurde. Vielleicht sehen wir hier ein weiteres Zeichen für die Aneignung verschiedener heiliger Symbole durch den Wodanskult: Freyrs Pferd Frejfaxi (auch Blóðughófi genannt, „der Bluthufige“) wurde zu Sleipnir, dem Pferd Wodans, und Wodans Speer Gungnir entspricht dem Speer Tyr's. Oder wie der Weltenbaum, der Lärad (der Schutzgebende) genannt wird, in Wodans Kult Yggdrasil (Odins Pferd, hier in der Bedeutung von „Galgen“) heißt.

Die Rune ist die achtzehnte Rune in der Uthark-Ordnung, und in Havamal finden sich Wodans 18 Zaubersprüche. Die Zahl 18 taucht in mehreren Zaubersprüchen auf. Ebenso stellt Wodan dem Riesen Vavtrudnir im Vavtrudnismál in der Poetischen Edda achtzehn Fragen.

19. Maör, Man M

Diese Rune steht für den Menschen, mit dem die Rune auch im Altnorwegischen und Altisländischen, in den nordischen Runendichtungen und der gotischen Salzburger Handschrift in Zusammenhang gebracht wird. Die Zahl 19 ist eng mit dem Menschen verbunden. So gab es bereits im alten Babylon die Vorstellung, dass der menschliche Körper mit den 12 Sternbildern im Zodiak in Verbindung steht, während seine Seele von den sieben Planeten beherrscht wird. Diese Vorstellung wurde dann höchstwahrscheinlich an die Verehrer des Mithras weitergegeben. Sie betrachteten den Menschen als eine Art Mikrokosmos, ein verkleinertes Abbild des Universums. Viele mithräische Skulpturen stellen menschliche Körper dar, auf denen die Zeichen der 12 Sternbilder verteilt sind.

In Aussagen u. a. von Kirchenvätern kann man vermuten, dass die Mithras-Verehrer, ähnlich wie die Gnostiker der Spätantike, einer Theorie huldigten, nach der die Seele sieben verschiedene seelische Qualitäten ablegte, als sie in den achten Himmel aufstieg und die Sphären der sieben Planeten passierte. Dem Saturn wurden die trägen Neigungen übergeben, der Venus die erotischen Impulse, dem Jupiter das Streben, dem Merkur das gierige Verlangen, dem Mars der kriegerische Drang, dem Mond die Lebenskraft und der Sonne die intellektuellen Gaben.

Auch in der nordischen Überlieferung gibt es Hinweise auf die Beziehung des Menschen zur Zahl 19. Einer Geschichte zufolge war Rollo einmal auf der Jagd und verirrt sich. Dann traf er tief im Wald ein Trollweib, das ihn bat, ihrer Tochter zu helfen, die seit neunzehn Tagen in den Wehen lag und nur durch die Hilfe eines Menschen entbunden werden konnte. Ebenso taucht die Zahl 19 in skandinavischen Zauberbüchern auf, in denen Rezepte zu finden sind, in denen die Zahl 19 insofern eine Bedeutung hat, als das Rezept aus 18 verschiedenen Zutaten plus Wodka oder Wasser besteht, das die neunzehnte Zutat darstellte.

Andererseits sind relativ wenige Runeninschriften zu finden, in denen die Zahl 19 eine Rolle spielt. Aber es gibt sie.

20. Laguz l

Diese Rune repräsentiert das Wasser. Ihr Name begegnet uns auch im englischen Wort „lake“ (See), im schwedischen „lögaredagen“ (dem Washtag, an dem man das wöchentliche Bad nahm), dem keltischen „loch“ (See), dem schwedischen „lag“ (Sirup, Flüssigkeit, Lösung) und im Namen des russischen Ladoga-Sees.

Wie das Feuer (Ken), die Sonne (Sol, Sowelu) und die Erde (Peorth, Petra) im Runenalphabet abgebildet sind, wird das heilige Wasser durch diese Rune dargestellt und zu einem Teil auch durch die Hagel-Rune.

Im Mithras-Kult war das Wasser genauso heilig wie das Feuer. Wasser wurde in verschiedenen Ritualen gebraucht.

Ein Mönch namens Nonnus, der im 6. Jahrhundert lebte, schrieb, dass eine der Einweihungen in den Mithras-Kult dergestalt ablief, dass der Initiand 20 Tage lang im Schnee baden musste. Vielleicht hat der Mönch hier etwas missverstanden - vermutlich musste man sich 20 Tage lang mit kaltem Wasser waschen.

Hier wird das Wasser mit der Zahl 20 in Verbindung gebracht. Im Bundahischn, einem der heiligen Bücher der Parsen, steht geschrieben, dass Ahura Mazda zwei Ströme um die Erde fließen ließ, danach 18 Ströme aus der gleichen Urquelle, die sich mit den beiden ersten vereinigten.

Diese Verbindung zwischen dem Wasser und der Zahl 20 brachte Plato dazu, das Element als Ikosaeder zu betrachten, ein Polygon mit 20 Kanten. Auch der 20. Buchstabe im griechischen

Alphabet, η , ist mit dem Wasser verbunden.

In der skandinavischen Überlieferung gibt es einige Beispiele dafür, dass die nordische Magie Wasser mit der Zahl 20 verbindet.

Der Sami Jon Johansson erwähnt ein magisches Mittel gegen Auswüchse, Vorwölbungen und Struma, eine Operation, die „entweder im Wasser oder mit dem Zeigefinger um den Auswuchs“ durchgeführt werden soll. Man zieht den Finger neunmal um den Auswuchs und zählt dabei neunmal von zwanzig bis eins. Auch die estnischen Schweden haben eine Methode zur Blutstillung, bei der man einen Haus- oder Kirchenschlüssel auf die Wunde legt und dabei von zwanzig rückwärts zählt. Blut gilt als dem Element Wasser zugehörig.

Es gibt auch einen Ritus, der durchgeführt werden muss, wenn ein Tier verhext, „geschädigt“ wurde, so dass es weder fressen noch trinken kann. Dann zählt man von 20 bis 1 rückwärts und zeigt bei jeder Zahl, die gesprochen wird, auf das Tier (Herman Hofberg, Närke). „So wie das Wasser verschwindet, so verschwindet auch die Verhexung“, heißt es in einem Ausspruch, der vermutlich aus dem Södermanland stammt und von Paul Heurgren bewahrt wurde.

Wenn ein Pferd an einer Kolik leidet, die im schwedischen Volksmund „floget“ genannt wird, wäscht man ein Stück Leinenunterwäsche einer Frau und gießt das Wasser in das Maul des Pferdes. Oder man sagt einen Spruch über den heiligen Petrus und malt dann vier Figuren der Zahl Fünf auf den rechten Vorderhuf des Pferdes. Während du die erste Zahl zeichnest, sagst du „fünf“, während du die zweite zeichnest, sagst du „zehn“, während du die dritte zeichnest, sagst du „fünfzehn“, und während du die letzte zeichnest, sagst du „zwanzig“. Durch diesen Ritus kombinierst du die Zahl des Wassers, 20, mit der Feuerrune Ken, deren Zahl Fünf ist.

Es gibt eine Runeninschrift, die mit der magischen Wasserzahl 20 zu tun haben könnte. Sie wurde auf einem Wetzstein gefunden, der in Strøm in Norwegen gefunden wurde. Sie lautet: „Möge das Horn diesen Stein benetzen“ (wate hali hinu horna). Wenn man die gematrischen Zahlen all dieser Runen zusammenzählt, kommt man auf 180, also neun mal zwanzig, gemäß der Uthark-Ordnung. Wenn dies absichtlich so angeordnet wurde, wird hier die Zahl des Wassers mit der Zahl neun, der Zahl der Notwendigkeit, kombiniert.

21. Ing Á

Diese Rune stellt die Laute $\eta + g$ dar und scheint nach dem Gott Ingunar-Freyr, der männlichen Gottheit der Fruchtbarkeit und Fortpflanzung, benannt zu sein, so wie die t -Rune nach Tyr benannt ist. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der Name der Rune ursprünglich „Phallus“ bedeutet hat. In diesem Fall gibt es eine interessante Übereinstimmung mit der Buchstabenmagie der Spätantike.

In einigen antiken Chiffriersystemen kann der griechische Buchstabe φ durch ein Zeichen ersetzt werden, das zweifelsohne wie ein Phallus aussieht. Bereits im semitischen Alphabet hatte der 21. Buchstabe einen Namen, der als „Phallus“ (eigentlich „Rute“) interpretiert werden kann, als einer von mehreren Namen von Buchstaben, die jeweils ein Körperteil darstellen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die mithraistische Buchstabenmagie eine ähnliche Vorstellung in Verbindung mit dem 21. Zeichen hatte; der 21. Tag im avestisch-persischen Mondkalender war einem männlichen Fruchtbarkeitsgott mit dem Namen Râma Hvastra (persisch Râm) geweiht.

In der Magie der Spätantike war die Schlange eines der Symbole für den "Phallus".

In der nordischen Tradition scheint es nicht mehr viele Dinge zu geben, die die Ing-Rune mit der Zahl 21 verbinden; es ist möglich, dass der Brauch, bei der Geburt einer königlichen Person einen Salut von 21 Gewehrschüssen abzugeben, ein Echo auf die Entsprechung zwischen der Ing-Rune und der Zahl 21 sein könnte.

Andererseits ist es sehr interessant, dass der Grabkranz auf dem Grabhügel Inglinge Hög in

Småland eine Verzierung aufweist, bei der die Ing-Rune in der Mitte platziert ist.

22. oder 23. Othila O

Die Position der beiden folgenden Runen zueinander ist umstritten. Auf der Kylver-Tafel und in den meisten angelsächsischen Aufzeichnungen der Runenordnung steht Dagaz (D) vor Othila (O), während Othila (O) auf allen bisher gefundenen Runenbrakteaten vor Dagaz (D) steht.

Othila trägt einen Namen, der ursprünglich geerbtes Land, Allodialland, das Anwesen und den Grund und Boden bedeutet, der das wahre Erbe eines Bauern ist, das Land, der Grund und Boden, die Grundlage für alles andere. Der 22. Buchstabe des griechischen Alphabets ist χ , der für den Laut *ch* steht, ursprünglich ein angestrebtes *k*. Das gebräuchlichste griechische Wort für "Eigentum", *chrêmata*, beginnt mit eben diesem Buchstaben. Die Tatsache, dass es einen Zusammenhang zur Zahl 22 gibt, wird durch das erhaltene jüdisch-christliche Grimoire "Das Testament Salomos" bestätigt, das in griechischer Sprache verfasst ist und in dem der zweiundzwanzigste Buchstabe χ als Symbol für "Eigentum" angesehen wird.

Eine hebräische Tradition legt nahe, dass der letzte Buchstabe des hebräischen Alphabets, die Zahl 22, mit der Erde in Verbindung gebracht wird, während der erste Buchstabe des hebräischen Alphabets mit dem Himmel in Verbindung gebracht wird. Der Buchstabe Nummer 22 im hebräischen Alphabet scheint ein Zeichen, ein Eigentumsmerkmal, darzustellen und wird mit der Erschaffung des Menschen in Verbindung gebracht: Adam, erschaffen aus der Erde.

23. oder 22. Dagaz D

Der Name der Rune bedeutet „Tag“, „Tageslicht“, die hellen Stunden des Tages. Im avestisch-persischen Monatskalender war der 23. Tag Ahura Mazda, dem Gott des Lichts, gewidmet, der „ewiges Licht“ im ersten Kapitel des Bundahischn genannt wird. Inschriften auf römisch-mithräischen Gebäuden erwähnen eine Gottheit namens „Lux“ im Lateinischen - „Licht“.

Der mithraistische Gott des Lichts und des Himmels, Caelus (lateinisch für "Himmel"), war eine Verschmelzung von Ahura Mazda und Jupiter. Er wird auch Zeus-Oromantes oder Jupiter-Caelus genannt. Der griechische 23. Buchstabe ψ (*ps*) wird ebenfalls mit Zeus Ζ (Jupiter) in Verbindung gebracht, und zwar gemäß der alphabetischen Mystik der Spätzeit der Antike. In einem byzantinischen Kodex ist ein griechisches Alphabet verzeichnet, in dem der 23. Buchstabe durch das Symbol des Jupiter ersetzt wurde. Es wurde auch eine Münze gefunden, auf der ein heiliger Stein, ein "baitylos", abgebildet ist, ein Kultobjekt, das zum Zeus-Kult auf Kreta gehört

Auf diesem Kultobjekt befindet sich der 23. Buchstabe des griechischen Alphabets (ψ).

Die Rune scheint in den nordischen magischen Praktiken nur selten verwendet worden zu sein, aber sie dürfte eine antidämonische Rune gewesen sein, genau wie die Fackelrune Ken und Sowelu, die Sonnenrune, die beide sehr viel häufiger verwendet worden sind.

Auf einem Stein in Nordhuglen ("Huglen") im norwegischen Hordaland befindet sich eine beschädigte Inschrift aus der Zeit um 400 n. Chr., die sich rekonstruieren zu lassen scheint und in der Übersetzung lautet: "Ich, der Priester in Hugl, immun gegen schädliche Magie" (*ek gudija ungandiR i hugulu*), eine Inschrift, die aus 23 Runen besteht. Anhand dieser Inschrift könnte man annehmen, dass die Tagesrune zum Schutz gegen Trolle und schwarze Magie verwendet wurde.

24. Fehu f

Der Name dieser Rune bedeutet in allen Überlieferungen Reichtum, persönliches Eigentum, Vieh, Güter und Habseligkeiten. Es ist logisch, dass die Rune des Reichtums die vierundzwanzigste Rune im Runenalphabet ist, die Rune mit der höchsten Zahl. Im semitischen Alphabet trägt das letzte Zeichen einen Namen, der als Zeichen des Besitzes verstanden werden kann. Der Mithraskult, der in einer Region entstanden ist, in der Aramäisch gesprochen wurde, hat höchstwahrscheinlich mehrere semitische Merkmale übernommen, unter anderem den Rahmen der alphabetischen Mystik.

Das semitische Alphabet beginnt mit dem Buchstaben Aleph, und das Wort Aleph bedeutet "Stier", "Ochse", "Vieh". Und es endet mit dem Buchstaben "Taw", der angeblich "Eigentum" bedeutet. Das semitische Alphabet hat 22 Zeichen, und bei der Umstellung auf ein Alphabet mit 24 Zeichen, wie das griechische Alphabet, scheint die Bedeutung von Taw auf zwei Zeichen verteilt worden zu sein, so dass das 22. Zeichen für Reichtum stand, und für den Schöpfer des Runenalphabets stand Othila für ein Landgut, Allodialland, während die 24. Rune für Reichtum, Güter und Mobilien stand.

Die Zahl 24 ist auch mit Pluto verbunden, dem Gott des Reichtums und der Unterwelt in der griechischen Mythologie. In der schwarzen Magie wurde er als dieselbe Gottheit angesehen wie der persische Gott Angra Mainyu, auch Ahriman genannt. Er war der Feind des Lichts, und nach Plutharchos und der iranischen Überlieferung brachte er 24 Dämonenfürsten aus sich hervor. Persische Magier, die schwarze Magie praktizierten, brachten Ahriman häufig Opfer dar. Dies könnte der nächste Ursprung der Runenmagie sein.

Nach Zosimos, einem Alchemisten der Spätantike, galt der 24. griechische Buchstabe (Ω , ω) in der alphabetischen Mystik als Symbol der Gottheit Okeanos, und sein Name könnte als eine andere Art des Ausdrucks "Reichtum", "eine große Menge", angesehen werden. Dieser Name hat natürlich zu unserem Wort "Ozean" geführt, und der germanische Gott des Reichtums, Njord, ist eng mit dem Meer verbunden. Er lebt in Nóatún, in der Nähe des Meeres, und laut Snorri kann er die Wellen beruhigen und sollte angerufen werden, wenn man auf Seefahrt geht oder fischen will.

Es ist gut belegt, dass die Zahl 24 und ihre Vielfachen, vor allem die 72, in der nordischen Magie eine wichtige Rolle gespielt haben. Sowohl Runeninschriften als auch überlieferte magische Praktiken bestätigen dies. Das Wort ALU, dessen kombinierter gematrischer Wert nach der Uthark-Ordnung 24 ist, wird häufig auf Amuletten dargestellt. Diese drei Runen können auch in einer anderen Reihenfolge erscheinen, wie LUA, LAU oder UAL, was zeigt, dass die Gematrie die entscheidende Komponente in dieser Runenkombination ist. Das Lindholm-Amulett ist ein Beispiel, bei dem ALU in Kombination mit mehreren anderen Runen darauf hinweist, dass der Träger dieses Talismans in seinem Leben materiellen Erfolg erreichen wollte.

Auch bei den Sami hat die Zahl 24 eine große Bedeutung für materiellen Erfolg. Das größte von den Sami bekannte Opfer bestand in der Schlachtung von 24 Rentieren und sollte wahrscheinlich Glück im Umgang mit den Rentieren bringen. Diese Informationen stammen jedoch aus dem ostsamischen Gebiet, wo der Einfluss der nordgermanischen magischen Praktiken weniger deutlich ist.

Das Runenalphabet ist in drei "Ættir", Reihen von acht Runen, unterteilt. Ich habe die Vermutung, dass die drei Ættir drei verschiedene Ebenen im Universum darstellen, wobei die erste Reihe von acht Runen, die mit Uruz beginnt, die Ebene der ursprünglichen Erschaffung der Welten zu repräsentieren scheint, die Audhumbla, die Riesen und das rudimentäre Entstehen der Welten mit den ersten Æsir-Gottheiten und den ursprünglichen Kräften darstellt.

Dann folgt die zweite Reihe von acht Runen, beginnend mit Hagal, die detaillierter gestaltet ist und in der alles seinen Platz findet. Die beiden Teile des Jahres, das Winterhalbjahr und das Sommerhalbjahr, werden von der Macht der Vanir-Gottheiten getragen. Heimdall steht als Wächter auf der Brücke, die von Muspellheim ausgeht, der Weltenbaum und der uralte Felsen aus alten Zeiten tanzen umeinander, und die Sonne reist in ihrem Wagen über den Himmel. Dann folgt die dritte Reihe von acht Runen, die mit Biarkan beginnt, diejenige, die dem Menschen und der menschlichen Welt am nächsten kommt. Mann, Frau, das Pferd, geerbtes Land, Reichtum.

Die kosmischen Kräfte sind in allen drei Ættir vorhanden, kehren aber in verschiedenen Aspekten in den drei Ættir auf verschiedenen Ebenen wieder.

Kenneth Eriksson

Quellen:

Sigurd Agrell: Runornas talmystik och dess antika förebild. Skrifter / utgivna av Vetenskaps-societeten i Lund, 0347-1772 ; 6. Lund: Gleerup. 1927. Libris 8218710

Sigurd Agrell: Lapptrummor och runmagi : tvenne kapitler ur trolldomsväsendets historia. Lund: Gleerup. 1934. Libris 517956

Wikipedia: Audhumbla (<https://sv.wikipedia.org/wiki/Audhumbla>, 4. November 2023)

Wikipedia: Castor and Pollux (https://en.wikipedia.org/wiki/Castor_and_Pollux, 26. März 2024)

Wikipedia: Ymer (<https://sv.wikipedia.org/wiki/Ymer>, 4. November 2023)